



**Nachhaltig, praktisch, gut:** Eltern von Neugeborenen bekommen in der Gemeinde Langenberg im Rahmen des Besuchsdiensts ab sofort Thermos-Flaschen-Becher, die (v. l.) Marion Wiesbrock-Döinghaus, Kerstin Raeder und Bürgermeisterin Susanne Mittag nun vorgestellt haben.

## Auch in der Krise nah am Menschen

Von LARS NIENABER

**Langenberg (gl).** Das Angebot des Kreisfamilienzentrums Langenberg ist ebenso vielfältig wie nachgefragt. War die Einrichtung in Trägerschaft der Caritas zu Beginn der Pandemie lange Zeit geschlossen, herrscht seit einigen Wochen wieder reger Betrieb in den Räumen an der Bentelerstraße – unter strengen Schutzvorkehrungen. Das Virus macht vor den alltäglichen Problemen des Familienalltags schließlich nicht halt. Ganz im Gegenteil. Die derzeit schwierige Situation wirkt wie ein Brennglas.

„Sie sind dünnhäutig und verunsichert, weil sie schon seit Mo-

naten über ihr Stresslevel hinausgehen müssen“ – wenn Kerstin Raeder über den typischen Besucher der Kreisfamilienzentren spricht, wird deutlich, warum das Beratungsangebot gerade in Coronazeiten so wichtig ist. Dennoch hätten nach Auskunft der Team- und stellvertretenden Fachbereichsleiterin Familienhilfe beim Kreis Caritasverband viele Eltern zunächst einmal Bedenken, die Einrichtungen aufzusuchen.

Für Kerstin Raeder ist das Scheu an falscher Stelle. „Bei uns ist erst einmal jeder an der richtigen Adresse“, sagt sie. Sei es, wenn es um Fragen der Erziehung geht, um Fragen der Bildung oder um Themen wie Schulden, Inte-

gration und die Vereinbarung von Familie und Beruf.

Um nah an den Problemen der Menschen sein zu können, ist dem Team der Caritas der persönliche Kontakt wichtig. Von daher freut sich auch Marion Wiesbrock-Döinghaus darüber, dass „ihr“ Familienzentrum in Langenberg wieder regulär geöffnet ist. „Wir sind da für die Familien“, unterstreicht sie. Dabei werde streng auf die Einhaltung eines aufgestellten Hygienekonzepts geachtet.

Als Eintrittskarte in den Kreis der potenziellen Besucher dient Wiesbrock-Döinghaus der Erstkontakt mit den Bürgern. Dieser findet häufig im Rahmen der Neugeborenenbesuche statt. Aber gera-

de die seien in Zeiten von Kontaktbeschränkungen schwieriger geworden, erläutert die Einrichtungsleiterin. Zurzeit bleibe es oft bei einem kurzen Gespräch vor der Haustür oder einem „Schmack“ am Telefon. Darauf wolle man trotz der widrigen Umstände aber nicht verzichten. „Wir wollen alle erreichen.“

„Wir fragen uns fortlaufend, wie wir die Menschen erreichen können“, betont auch Kerstin Raeder. Das Team ihres Fachbereichs sei derzeit dabei, zusätzliche Angebote – womöglich auch digitale oder als „To go“-Variante – auszuarbeiten. Andersorts habe man damit bereits gute Erfahrungen gemacht. Noch sei aber nichts spruchreif, sagt sie.

## Zum Besuch gibt's eine Thermosflasche

**Langenberg (lani).** Post von Bürgermeisterin Susanne Mittag getreu dem Motto „Herzlich willkommen auf der Welt“ haben in diesem Jahr bereits 79 Neugeborene aus der Gemeinde bekommen. Der Brief ist weiterhin mit dem Angebot verbunden, sich von Marion Wiesbrock-Döinghaus besuchen zu lassen. Ein Großteil der Eltern nimmt dieses auch in Zeiten von Corona wahr – wenn auch mit Einschränkungen.

Ein Umdenken hat es nach Auskunft der Verwaltungschefin bei dem Präsent gegeben, das die Eltern bei den Neugeborenenbesuchen an die Hand bekommen. Dabei handelte es sich bis zuletzt um ein Gutscheinebuch für Beratungs- und Informationsangebote. „Doch dann kam Corona, und die Gut-

scheine konnten nicht mehr eingelöst werden“, betont Susanne Mittag. Im Gespräch mit einer befreundeten Unternehmerin aus Rheda-Wiedenbrück, die unter anderem praktische Haushaltswaren vertreibt, sei ihr die Idee eines nachhaltigen Mitbringsels gekommen, das ganz nebenbei auch noch schick aussieht: ein Thermos-Flaschen-Becher für Kaffee, Tee oder Babymilch, auf dem das Logo der Gemeinde prangt.

Rückwirkend ab März erhalten alle besuchten Familien zusätzlich zum obligatorischen Infomaterial ein Exemplar des nützlichen Utensils. „Die Menge, die wir geordert haben, sollte für die kommenden zwei bis drei Jahre reichen“, erläutert die Bürgermeisterin.



**Das Team** des Fachbereichs Familienhilfe des Caritas-Kreisverbands ist derzeit dabei, zusätzliche Angebote – womöglich auch digitale oder als „To go“-Variante – auszuarbeiten. Fotos: Nienaber